

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentage: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Gericht:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentage: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Zeitungspresse: Im Verlag abgeheft: 700 Millionen M., in den Ausgaben: 700 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 600 Millionen M., vom 2. — 8. Dezember. — Belegabschreibungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 300 Millionen M., Kulturbereich-Anzeigen 200 Millionen M., auswärtige Anzeigen 300 Millionen M., Zeitungs-Kontakten 400 Millionen M., auswärtige Kontakten 500 Millionen M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raudacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 279.

Dienstag, 11. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Nach Baldwins Niederlage.

Der Schrei nach Neuwahlen ist nicht immer ein wandfreies Zeugnis für die eigene Stärke, sondern auch fühlende Politiker und große Staatsmänner täuschen sich oft genug über die Stimmung der Massen. Man glaubt seiner Sache ganz sicher zu sein und wird dann durch das Wahlergebnis doch eines anderen belehrt. So erging es auch Baldwin, der bisher die Geschichte Englands leitete, und der dies Land ein wenig leichtsinnig mit einem Wahlkampf beglückte, in dem er schließlich unterlag. Geführt wurde dieser englische Wahlkampf unter der Parole, die schon so oft die Gemüter Englands bewegte: Schutzoll oder Freihandel? Die Konservativen verfochten die Idee des Schutzolls, da nur dieser England aus allen Schwierigkeiten herausheilen könne und da nur dieser die Gefahr der Arbeitslosigkeit wirksam beschwören könne. Die Liberalen kämpften getreu ihrer alten Tradition für den Freihandel und ihr Argument war: Schutzölle werden nicht nur die Arbeitslosigkeit nicht vermindern, sondern die gesamte Lebenshaltung der Nation wesentlich verteuern. Noch am letzten Tage vor der Entscheidung wurden durch große Plakate die 2.300.000 Empfänger irgendwelcher Kriegspensionen darauf hingewiesen, daß sie durch solche unvermeidliche Preissteigerung drei Pence auf den Schilling ihrer Bezüge einbüßen würden. Man hat diese Wahlparole vielfach als eine Frage betrachtet, die lediglich die englische Innenpolitik betreffe, aber man hat dabei übersehen, daß auch für den deutschen Handel die Entscheidung von größter Wichtigkeit ist. Ein Sieg der Konservativen wäre für den deutschen Außenhandel ein schwerer Schlag gewesen, denn, wie Baldwin noch in seiner letzten Rede ausfuhrte, sollte das wichtigste Ziel der Schutzollpolitik sein, die Ausschließung der deutschen Erzeugnisse aus dem Vereinigten Königreich und allen seinen Dominien. „Laßt Deutschland seinen Handel balancieren, um seine Reparationen aufzubringen“, so erklärte der englische Premier, „indem es, wenn es will, nach Rußland oder überall in der Welt ausführt. Laßt uns aber nicht Prellbod für deutsche Reparationen oder für etwas anderes werden.“

Der englische Wähler hat diesen Kampf nun zugunsten des Freihandels entschieden. Aber es wäre verfehlt, wollte man in dem Ergebnis der Wahlen nicht mehr sehen als die Entscheidung für den Freihandel. In dem Wahlergebnis spiegelt sich zugleich eine tiefe Unzufriedenheit mit der ganzen konservativen Regierungspolitik wider. Ihr ist das Urteil gesprochen, das englische Volk hat klar den Willen bekundet, daß diese Politik nicht fortgesetzt werden soll und es hat durch das Ergebnis der Wahlen auch jede Voraussetzung für die Fortführung dieser Politik beseitigt. Die konservative Mehrheit im englischen Unterhaus wurde durch diese Wahlen beseitigt. Eine Fortführung der bisherigen Politik Baldwins ist nicht mehr möglich. Sieger in diesem Kampfe blieb Lloyd George, der schon Tötege sagte. Sein beispielloser Erfolg in Amerika ist in Europa, ganz besonders in Deutschland, nicht so beachtet worden, wie es nötig gewesen wäre. Gestützt auf Amerika, auf das ja die englische Politik bei dem Versuch, die europäische Lage zu ihren Gunsten zu wenden, alle Hoffnungen setzt, war Lloyd George wieder der Mann des Tages, obwohl doch gerade er nicht wenig Schuld an der ungünstigen Entwicklung der Dinge für England trägt. Das ist ihm, in England selbst oft genug zum Vorwurf gemacht geworden, trotz dem blieb er Sieger Baldwin gegenüber, wenn auch die eigentlichen Sieger nicht die Lloyd Georges, sondern die Asquith-Liberalen sind.

Es ist selbstverständlich, daß der Ausfall der englischen Wahlen nicht ohne Einfluß auf die große Politik bleiben kann. Man hat in Frankreich nicht ohne Grund dem Kabinett Baldwin Wahlhilfe geleistet, denn man hatte keine Ursache, ein Kabinett Lloyd George herbeizuwünschen. Es ist daher sehr begreiflich, daß sich die Pariser Blätter über den Wahlausfall nicht sehr erfreut zeigen.

Man muß erneut davor warnen, den Wahlausfall und die kommende englische Regierung unter dem Gesichtspunkt zu betrachten: deutschfreundlich oder nicht? Jedes englische Kabinett, mag es Asquith, Lloyd George oder Baldwin heißen, ist englisch, rein englisch. Es wird deutsche Interessen also stets nur soweit berücksichtigen, als sie sich mit englischen Interessen decken. Aus dieser zu Deutschland wird keine englische Partei und keine englische Regierung etwas unternehmen oder etwas unterlassen. Darin sind alle englischen Parteien gleich und daran ändert auch die Niederlage Baldwins nichts. Sie sind alle Engländer und vor allem Engländer, was freilich nicht heißen kann, daß nicht etwa die neue Lage eines besonders eingehenden Studiums wert wäre. Man hat in der Berliner

Wilhelmstraße allen Anlaß, die weitere Entwicklung mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, wobei man die Erfahrungen nicht vergessen soll, die Herr Dr. Cuno machte, der alles auf das englische Pferd setzte!

Das vollständige Wahlergebnis.

London, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das vollständige Wahlergebnis ist folgendes: Konservative 258 (346), Arbeiterpartei 192 (145), Liberale 150 (115), verschiedene Parteien 10 (9).

London, 10. Dez. (Reuter.) Bei den Parlamentswahlen der Londoner Universität wurde Russell Wells mit 4037 Stimmen gewählt. Der Historiker Pollard erhielt 2593, der berühmte Schriftsteller Wells 1490 Stimmen. Der Stand der Parteien ist zurzeit: Konservative 258, Arbeiterpartei 189, Liberale 157, Unabhängige 8.

Baldwin bleibt.

London, 10. Dez. Das Reutereureau erzählt in maßgebenden konservativen Kreisen herrscht die Ansicht, daß Baldwin nicht zurücktreten, sondern sein Amt weiterführen und vor das Parlament treten werde. Es sei keineswegs sicher, daß er, wenn er vor das Parlament trete, sich in der Minderheit leben würde, denn es seien, wie verlautet, Schritte unternommen worden, um die Anhänger der Liberalen kennen zu lernen, und die Regierung habe sich die Genugtuung, daß seitens der liberalen Partei keine unnötige Opposition getrieben werde.

London, 10. Dez. Der König hat heute den Premierminister Baldwin in Audienz empfangen. Die vierstündige Audienz dauerte. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die heute vortraten, befanden sich Lord Curzon, der Unterstaatssekretär des Äußeren Mac Neil, Neville Chamberlain und Worthington Evans. Reuter meldet, daß die Frage des Rücktritts Baldwins bisher nicht aufgeworfen wurde. Den Blättern zufolge verlautet von maßgebender Seite, daß Ramsay MacDonald die Regierung bilden würde, wenn er dazu aufgefordert würde, daß jedoch die Möglichkeit einer Koalition mit den Liberalen ausgeschlossen sei. Die Presse ist der Ansicht, Ausdruck, daß Baldwin bis zum Zusammentritt des Parlaments im Amt bleiben wird.

Die Stellung der Arbeiterpartei.

London, 10. Dez. Ramsay MacDonald erklärte in einer Unterredung zu der Frage, ob die Arbeiterpartei ihren Sieg zu einem lokalen Abschluß bringen wolle und die Regierung zu übernehmen bereit sei würde. Natürlich, Koalitionen würden von der Arbeiterpartei immer als eine unangenehme Sache angesehen. Die Frage, ob er bereit sei, an einer Koalition teilzunehmen, sei Sache der Arbeiterpartei und könne daher von ihm persönlich nicht entschieden werden. Grundsätzlich seien Koalitionen unangenehm. Sie führten zu Bandlungen, die manche Leute als politische Unehrlichkeit bezeichnen könnten. Der Sekretär der Arbeiterpartei, Henderson, erklärte, es sei unmöglich, die zukünftige Entwicklung, die aus der überwältigenden Niederlage der Konservativen entspringe, voraussagen zu können. Nichts könne im Zusammenhang damit gesagt werden, bis die Führer der Arbeiterpartei Gelegenheit hätten, zusammenzukommen und die politische Lage zu erörtern. Die Zusammenkunft werde wahrscheinlich zu Anfang der Woche stattfinden.

Eine neue Phase in der Rheinlandfrage.

Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aber die Verhandlungen zur Regelung der Rheinlandfrage weiß das „B. L.“ zu berichten, daß eine neue Lage infolge geschaffen sei, als man trotz der unveränderten Finanzlage des Reiches einen Weg gefunden habe, auf dem durch eine anderweitige Verteilung der Reichsmittel die angekündigte Aufhebung der Unterstellung der besetzten Gebiete sich wird vermeiden lassen. In diesem Sinne habe sich vor allem die preussische Regierung eingesetzt. Sie habe auch bereits Vertreter nach Rheinland-Westfalen geschickt, die beauftragt seien, mit den dortigen Stellen die Voraussetzungen für die wirtschaftspolitische und finanzielle Wiederherstellung der besetzten Gebiete zu erörtern. Man kann sagen, daß damit eine neue Phase aktiver Rheinlandpolitik eingeleitet werde und man kann hoffen, daß die Rheinlandfrage demnächst das kritische Stadium überwunden haben wird.

Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrbergbau.

Essen, 11. Dez. Gestern ist auf einer Anzahl Zechen die Aufnahme der Arbeit unter den neuen Bedingungen (Wahlentscheidungen unter Tage) endgültig durchgeföhrt worden. Auf den kagischen Zechen wurde der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen. Alle Entlassenen sind restlos wieder eingestellt worden. Nur eine Anzahl Kohlerearbeiter kann gegenwärtig noch nicht voll beschäftigt werden. In der Eisen- und Metallindustrie beengnet die Wiederaufnahme der Arbeit noch gewissen Schwierigkeiten.

Zurückgenommene Ausweisungen.

Paris, 10. Dez. Nach einer Saamenscheidung aus Düsseldorf sind im ganzen 192 Ausweisungsbefehle zurückgenommen worden. 105 davon betreffen Privatpersonen, 87 Gemeindeglieder, Post-, Zoll- und Verwaltungsbeamte. Desgleichen sind 69 Strafurteile aufgehoben worden. 35 betreffen Industrielle, 6 Arbeiter oder Angestellte, 22 Beamte. Gestern ist die Aufhebung von 10 weiteren Strafurteilen unterzeichnet worden.

Beamtenabbau.

as. Berlin, 11. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) In einer sehr ausgedehnten Sitzung hat das Reichskabinett gestern die vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagene und bereits bekanntgegebene Neuregelung der Beamtengehälter genehmigt. Damit sind die Hoffnungen derer zunichte, die noch auf eine Aufbesserung der, wie zugegeben werden muß, völlig unzureichenden Sätze hofften. Aus der Tatsache, daß die Kabinettsitzung 4 Stunden währte, wird man wohl den Schluß ziehen können, daß sich die Regierung nicht leichten Herzens entschlossen hat, sondern daß im Kabinett selbst schwere Bedenken gegen die Neuregelung bestanden haben. Die Gefahren einer so unzulänglichen Befoldung, wie sie die jetzigen Sätze bringen, können ja auch gar nicht verkannt werden. Diese Neuregelung bildet nicht nur

eine scharfe Abkehr von der bisherigen Gehaltspolitik der Reichsregierung,

sondern sie bleibt — das muß offen ausgesprochen werden — auch unter dem tragbaren Maß zurück. Vom Beamtenstande ist bereits das Wort gefallen, man sehe die Beamenschaft auf den Hungeretat, denn wenn die früheren Friedensgehälter schon niedrig bemessen waren, so seien die heutigen Sätze, die bei höheren Preisen hinter den früheren Gehältern zurückblieben, nicht einmal ausreichend, um die notwendigen Aufwendungen des Beamten und seiner Familie zu decken. Die Beamtenvertretungen haben gegen die Neuregelung entschieden Stellung genommen und sie werden diesen Kampf wohl auch weiter führen. Darüber hinaus handelt es sich hierbei aber um eine Frage von allgemeinem Interesse, denn niemand kann es gleichgültig sein, über welche Beamenschaft der Staat verfügt. Zunächst freilich wird man sich bei der jetzigen Regelung beruhigen müssen, denn die finanzielle Lage des Reiches gestattet eine Erhöhung der Gehaltsätze vorläufig nicht. „Die Erhaltung der Zahlkraft des Reiches“, so heißt es mit Recht in der Stellungnahme des Staatssekretärs zur Beamtenbefoldung, „ist aber im Interesse der Allgemeinheit sowohl wie in demjenigen der Beamenschaft dringend geboten und allem anderen voranzustellen.“ So wird das Reich vor allem dahinstreben müssen, seine Finanzen so schnell wie möglich so zu sanieren, daß eine ausreichende Befoldung der Beamenschaft wieder möglich wird. Die Beamten andererseits werden sich mit einem vernünftig gehandhabten

Abbau des Beamtenkörpers.

der zweifellos viel zu hoch ist, einverstanden erklären müssen, wenn sie und der Staat wieder zu gesunden Verhältnissen kommen wollen. Allerdings scheint auch bei dem Abbau an manchen Stellen gesündigt zu werden. So hat beispielsweise die demokratische Reichstagsfraktion durch den Abgeordneten Delius sowohl beim Reichspensionsamt als auch beim Reichsfinanzministerium dagegen Beschwerde erhoben, daß das Reichspensionsamt circa 65 planmäßige jüngere Beamte in den letzten Tagen auf Wartegeld gesetzt hat, obgleich sich bei diesem Amt noch circa 500 Personen im Angestelltenverhältnis befinden und eine große Anzahl älterer bereits auf Wartegeld gesetzter Offiziere im Lebensalter von teilweise über 65 Jahren beschäftigt werden. Vermutlich dürfte auf diesen Fall auch der 15er-Ausschuß des Reichstags eingehen, der ja heute zusammentritt, um sich mit der Personalabbauverordnung zu beschäftigen, die ohne Frage in einigen Punkten verbesserungsbedürftig ist. Der Abbau selbst ist aber gar nicht zu umgehen, so hart das für manchen Betroffenen auch sein wird. Gleichzeitig wird aber die Regierung alles tun müssen, um ihre Einnahmen zu erhöhen und hier dürften uns schon die nächsten Tage

Steuerverordnungen

befähigen, die diese Aufgabe zu erfüllen, berufen sein werden!

Neunständige Arbeitszeit für die Beamten.

Berlin, 11. Dez. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsministerium des Innern zwischen der Reichsregierung und den Beamtenorganisationen führten den Blättern zufolge zu keiner Einigung. Es sei damit zu rechnen, daß trotzdem im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes die Erhöhung der Arbeitszeit der Beamten zur Durchföhung kommt. Laut „Voss. Ztg.“ wird den künftigen Ausschüß des Reichstags als erster Beratungsgegenstand die Personalabbauverordnung beschäftigen.

Laut „Germania“ ist die Regierung anscheinend geneigt, den Beamten ein laes Entgegenkommen zu zeigen. Sie hält aber an der Beraufhebung der Arbeitszeit unbedingt fest. Die Verlängerung der Dienststunden soll zunächst auf eine Frist von drei Jahren festgelegt werden, ohne daß jedoch eine Bindung dahin eingegangen wird.

nach Ablauf dieser Frist das Abkommen nicht weiter zu verlängern.

In Berlin und Hamburg soll die ungeteilte neunstündige Arbeitszeit eingeführt werden, weil es den Beamten infolge der größeren Entfernungen kaum möglich sein dürfte, die Dienstzeit in zwei Abschnitten zu absolvieren. Sonst aber soll im ganzen Reich die Arbeitszeit gekürzt werden, und zwar in der Weise, daß vormittags fünf Stunden und nachmittags vier Stunden Dienst geleistet werden. Die Beamtenorganisationen haben dieser Dienstverteilung ablehnend gegenüber.

München, 10. Dez. In einer Bekanntmachung künftiger Staatsminister an die Beamtenchaft wird erklärt, daß die außerordentliche Notlage der Finanzen zu einem Abbau des Beamten- und Angestelltenkörpers zwinge. Da der Aufgabekreis der Behörden nicht logisch vermindert werden könne, müsse zunächst die Arbeitsleistung der Beamten und Angestellten so weit wie möglich gesteigert werden. Die achtstündige Wochenarbeitszeit könne nur noch eine Mindestarbeitszeit darstellen. Die Beamten werden verpflichtet, über die festgesetzten Dienststunden hinaus zu arbeiten, ohne eine besondere Entschädigung dafür zu erhalten. Über 54 Stunden soll sich die Arbeitszeit im allgemeinen nicht erstrecken. Die strenge Durchführung dieser Grundfeste wird den Vorgesetzten der Behörden zur Pflicht gemacht.

Beratungen über Wirtschaftsfragen.

Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Heute wird sich das Reichskabinett mit einzelnen Wirtschaftsfragen beschäftigen. Die Frage der Erwerbslosenunterstützung wird voraussichtlich dahin geregelt werden können, daß die Unterstützung bis Anfang März weiter gezahlt werden kann, wenn es gelinzt, die steuerlichen Quellen der Ruhrgebiete für das Reich wieder nutzbar zu machen. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen mit den Belagungsbehörden das Ergebnis haben, daß die Steuerbarkeit des Reiches im besetzten Gebiet erhalten bleibt, und zwar derart, daß die Einnahmen zunächst den Gemeinden zufallen, die mit dem Reich dann abrechnen werden.

Zusammentritt des Überwachungsausschusses.

Berlin, 10. Dez. Dem „B. T.“ zufolge tritt der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes gebildete Überwachungsausschuss des Reichstags morgen vormittags zusammen, um über die von der Regierung geplanten Verordnungen zu beraten.

Die Berliner Sozialdemokraten gegen die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz.

Berlin, 11. Dez. Die Berliner sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre nahmen gestern nach einem Referat von Crispian und Hildebrand, mit überwiegender Mehrheit eine Entschließung an, in der die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu dem zweiten Ermächtigungsgesetz verurteilt wird, da sie die Partei abermals in schwerster Weise belaste und außerdem weder die schleichende politische Krise beende, noch weitere Korruptionsgefahren beseitige. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der sich gegen das Spiel mit dem Gedanken der Parteipaltung richtet.

Eine Konferenz der bayerischen Sozialdemokraten.

Würzburg, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Von dem bayerischen Landesverband und der Landtagsfraktion der sozialdemokratischen Partei wurde gestern hier eine Konferenz abgehalten. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Lage in Bayern und der Rheinlandsfrage. Es wurde ein Beschluß gefaßt, daß die Sozialdemokratie in den vier süddeutschen Ländern jetzt die Aufgabe habe, die einschlägigen Fragen gemeinsam weiter zu verfolgen.

Die amerikanische Anleihe für Deutschland.

London, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Coolidge beabsichtigt, von den verbündeten Regierungen für eine Anleihe von 20 Millionen Dollar, die Deutschland in Amerika aufnehmen könnte, die Priorität vor den Reparationen zu erbitten.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Berlin, 10. Dez. Nach einem Telegramm aus Washington wird entsprechend einem Übereinkommen der amerikanischen Regierung mit dem deutschen Botschafter die Veröffentlichung der Einzelheiten des am Samstag unterzeichneten deutsch-amerikanischen Handelsvertrages einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Die Flucht in den Frühling.

(Von Buenos-Aires in das Chaco-Territorium.)

Von Heinz Erich Platte.

Vicia, Roque Saenz Venna (Chaco), im November.

Der Himmel meinte dünne, nadelnartige Tränen, als ich mit dem Nachzug Buenos-Aires verließ. Es war der richtige Windabende, der mit der Zeit durch die besten Regenmäntel hindert und selbst diese Leute in eine relaxte Stimmung versetzt.

Sinter Belagano schloß ich die Augen und versuchte ein kleines Nickerchen. Als ich wieder erwachte, hatte ich kalte Füße und einen Schnupfen. Ich grübelte noch eine Weile darüber nach, warum wohl die kubanischen Eisenbahnenzüge nie geheizt werden, und begab mich dann in mein Schlafwagenabteil, wo ein junger Mann im leichten Schlaf auf seinem Bett lag und die „Times“ studierte. Dieser junge Mann, der aus England kam, erlaubte sich als ein bescheidener und wohlgezügelter Reisegast. Er reagierte in vier von fünf Fällen auf den Versuch, eine Unterhaltung in Gang zu bringen, mit der Redensart: „All right“ oder „As you like“, in der richtigen Erwägung, daß das unter allen Umständen liebenswürdig und eins von beiden fast immer als Antwort geeignet ist. Ich gab es dann auch bald auf, mit dem Sohn Albions ins Gespräch zu kommen, so daß die Rede über die Ohren und sagte: „Buena noche“. „All right“, war die Antwort.

Am anderen Morgen schaute mit griesgrämigem Gesicht ein langgrauer Himmel durchs Fenster. Also auch hier in der Provinz Santa Fe regnete es Bindfaden! Ich tröstete mich mit der Gewissheit, daß es unangenehm nach Norden in der Richtung auf den Chaco vorwärtsziehe, und freute mich auf den Frühling, der mit von dort aus nach Süden entgegenmarschierte. Es konnte höchstens noch 24 Stunden dauern, dann müßten wir uns begeben.

Im Speisewagen loben einige Argentinier, die sich außen mit Mänteln und Ponchos, innen mit „Café con leche“ erwärmten. Ich weiß nicht, wer das Wort zuerst in die Unterhaltung warf — plötzlich sprach alles wieder von dem Meisterkaffeeboxer Birro, und ich mußte zum laubstößelnden Kampf ganz furchtbarlich verhalten würde.

Im übrigen ruhet man in Saenz Venna zu den Grandes Romerias Españolas, es gibt einen Zirkus, ein Karussell, Schaubuden und spanische Militärkapelle. Die hier anwesenden Spanier haben rund 15.000 Velos in das Unternehmen gesteckt und hoffen, mit diesem Armestücklein den Kolonisten einen Teil ihres diesjährigen Verdienstes wieder abzunehmen.

Ich schätzte, um nunmehr unentwegt zum Fenster hin-

Die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs mit dem unbefestigten Gebiet.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Wie die Reichseisenbahndirektion Frankfurt a. M. mitteilt, werden am Dienstag, den 11. Dezember, über die Wiederaufnahme des Verkehrs nach Mahnabe des mit der französisch-belgischen Regie abgeschlossenen Modus vivendi die unumgänglichen Verhandlungen lokaler Natur fortgesetzt. Der Verkehr nach und durch das besetzte Gebiet kann naturgemäß nur nach und nach wieder aufgenommen werden. So wird am 11. Dezember der Personenverkehr auf der Strecke Frankfurt-Main-Hauptbahnhof-Bad Nomburg und in Kürze der Personenverkehr auf der Strecke Frankfurt-Main-Hauptbahnhof-Darmstadt und Frankfurt-Main-Höchst über Griesheim und Nied in vollem Umfang wieder in Gang gebracht werden. Auf der Strecke Frankfurt-Main-Darmstadt werden vorerst nur Schnell- und Personenzüge verkehren, die zwischen Frankfurt und Darmstadt nicht anhalten.

Frankfurt a. M., 11. Dez. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Der Personenverkehr auf der Südstraße ist heute auf der Richtung Bendorf bis Sonnel vorgezogen worden und wird am 11. Dezember voraussichtlich bis Siegburg eingerichtet werden können, vorerst anhaltend an den bestehenden Fahrplan. In Siegburg endet vorläufig noch der Verkehr.

Paris, 10. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf findet morgen in Köln eine Konferenz zwischen den englischen und französischen Behörden über die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs in der englischen Zone statt.

Kehl, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In einer gestern hier stattgefundenen Besprechung zwischen deutschen und französischen Vertretern wurde bezüglich der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs über Offenbach beschlossen, auf allen Strecken im Gebiet des Brückenkopfes Kehl am Donnerstag, den 13. Dezember, den Personenverkehr mit den vereinbarten Einschränkungen wieder aufzunehmen. Das Eisenbahnpersonal hat, so weit notwendig, bereits am heutigen Dienstag den Dienst wieder aufgenommen, um die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Betriebes zu treffen. Über die Wiederaufnahme des Güterverkehrs wird später eine Bekanntmachung erlassen werden.

Eine Klage Ludendorffs.

München, 10. Dez. Die Münchener sozialdemokratische „Post“ hatte in ihrer Pfingstnummer einen Artikel gebracht, in dem Ludendorff „Kriegsverlängerer“ genannt wurde. Ludendorff fühlte sich beleidigt und stellte Strafantrag. Das Schöffengericht München hatte seinerzeit den verantwortlichen Redakteur der Münchener „Post“ freigesprochen, da das gebrauchte Wort lediglich ein Werturteil sei, eine Beleidigung aber nicht enthalte. Ludendorff hatte Berufung eingelegt, über die gestern das Landgericht verhandelte. Das Gericht schloß sich nach dreiviertelstündiger Beratung dem Urteil der ersten Instanz an, so daß der Redakteur freigesprochen wurde. Ludendorff hat die Kosten zu tragen.

Ein Prozeß um Dels.

Breslau, 10. Dez. Vor dem Landgericht Dels wurde über die von dem früheren Kronprinzen gegen den preussischen Staat (Kronprinz) erhobene Klage wegen des Kronlebens Dels verhandelt. Während der Verhandlung erhob der preussische Staat Widerklage auf Feststellung des Staatseigentums an Rathe und auf dessen Umkehrung im Grundbuch auf den preussischen Staat. Nach langer Beratung verkündete das Gericht ein Urteil, durch das der Klage des Kronprinzen stattgegeben wurde. Es wurde festgestellt, daß das Domänen Rathe dem preussischen Staat durch die Staatsumwälzung nicht entzogen worden ist und so lange im Mannesstande des Klägers eheliche Nachkommen vorhanden sind, dem preussischen Staat ein Heimfallrecht nicht zusteht. Die Widerklage des preussischen Staates wurde zurückgewiesen. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Staat zuerkannt. Durch diese Entscheidung, die für den übrigen Teil des Kronlebens mitbestimmend ist, hat das oberste Gericht also das Privateigentum des Kronprinzen an dem Kronlebens Dels anerkannt.

ausschauen. Was ich da sah, war zum mindesten bemerkenswert. Wer den Chaco und den übrigen Teil des nördlichen Argentiniens kennt, der weiß, daß diese schamlosen Estancias, die Gärten, Weiden und Baumalleen der Provinz Santa Fe die Peripherie jener Zone bedeuten, wo schon jahrelange Arbeit die letzten Spuren der einstigen Wildnis vernichtet hat. Was dann kommt, ist Neuland, noch jungfräulich und fast unberührt, doch steht man bereits das Wirken fleißiger Hände, die diese unwegsamen Steppen und Urwälder in hundert Jahren in ein Paradies verwandeln werden.

Ich sah braune Erde, rings bis zum Horizont — ein Weizenfeld von 4000 Hektar. Wir fuhren durch grünes Gelände (auf dem 30.000 Rinder weideten) — eine Stunde lang. Ich wünschte mir nur den sechsten Teil dieses Gebietes, und ich brauchte nichts mehr weiter zu tun, als nur an das Geldausgeben zu denken.

Von dieser nützlichen Betrachtung, die sich gegen die ungerechte Verteilung irdischer Güter richtet, sei mir der Rückschlag in die Wirklichkeit gestattet. Nachmittags sah ich wieder im Speisewagen, trank einen „caféito“ und unterhielt mich mit meinem Gegenüber, Nationalität: Spanier. Beruf: Viehhändler. Berufswahl: Sehr gut.

Das letztere mühte ich bald zu meinem Leidwesen erfahren, als nämlich eine junge — und — wie sich herausstellte — sehr lebenswürdige Dame, die nach San Cristóbal reiste, den Raum betrat und sich an unserm Tisch niederließ. Ausgerechnet neben mich. Ich reichte mich geschmeichelt und wollte eben nach einem geschickten eingeleiteten Gespräch über das abgeleitete Wetter (ein abgegriffenes, aber harmloses Thema) die Unterhaltung in persönliche Bahnen lenken, da griff plötzlich der Spanier mit ziceronischer Beredsamkeit in die sarten Gewebe einer eben aufsteigenden Hoffnung und begann ein so unerhörtes Süßholzraseln, daß ich mich voller Verzweiflung wieder dem bereits erwähnten Roman zuwandte.

Nach Einbruch der Dunkelheit erlebte ich den letzten diesjährigen Winterabend. Ich ains seitlich schlafen und erwachte am nächsten Morgen unter dem strahlend blauen Frühlingshimmel des Chaco-Territoriums.

Roque Saenz Venna war mir von früher her bekannt. Es sind kaum vier Monate her, daß ich diese Kolonie verließ, und doch fand ich jetzt schmucke Häuschen vor, die damals noch nicht existierten. Es gab auch keine elektrische Straßenbeleuchtung, keine drahtlose Telegrafenkation und nicht so viele Automobile. Nur die originalen Typen waren dieselben geblieben.

Da war der alte, deutsche Maurer- und Malermeister, der „Schrittmacher“, der die Seitenwände der Almacenes mit großen schwarzen Buchstaben bemalte: „Ramos generales“. Nach jedem Buchstaben, den er mit 60 Centavos

Die 27. Tagung des Völkerbundesrats.

Paris, 10. Dez. Der Völkerbund hat heute im Pariser Rathaus seine 27. Tagung begonnen. Nach dem Austausch von Begrüßungsworten zwischen dem Präsidenten von Varna, dem Vorsitzenden des Pariser Gemeinderats und dem Vorsitzenden der Tagung, dem schwedischen Delegierten Brandt, trat die Versammlung in die Erörterung der Tagesordnung ein. Die Sitzungen sind von heute nachmittags an öffentlich.

Paris, 10. Dez. (Havas.) In einer heute nachmittags stattgehabten öffentlichen Sitzung beschäftigte sich der Völkerbundsrat insbesondere mit dem internationalen Zollabkommen und mit Fragen bezüglich der Einschränkung der Rüstungen. Auf den Bericht von Danton wurde beschlossen, eine Abschrift des in Gené im Monat November ausgearbeiteten internationalen Zollabkommens an die Regierungen von Ecuador, Mexiko, Rußland und der Türkei zu schicken, damit diese es nötigenfalls unterzeichnen können. Bekanntlich wird durch dieses Abkommen die Zollformalität bedeutend erleichtert. Es stellt somit einen großen praktischen Fortschritt dar und wird den berechtigten Forderungen der Weltöffentlichkeit gerecht werden.

Auf Grund der von der vierten Versammlung des Völkerbundes gefaßten Entschlüsse im Monat September und auf Grund des Berichtes von Bonin Longare hat der Rat die großen Linien des Programms aufgestellt für die Arbeiten, welche der Abrüstungsausschuss des Völkerbundes vorzunehmen hat. Dieses Programm umfaßt insbesondere die Ausarbeitung eines oder mehrerer Abkommensentwürfe, welche das Abkommen von Saint Germain über die Kontrolle des internationalen Waffenhandels ersetzen soll. Der Rat hat die Abrüstungskommission des Völkerbundes aufgefordert, außerdem mit dem Wirtschaftsausschuss des Bundes einen Abkommensentwurf auszuarbeiten über die private Herstellung von Waffen und Munition. Nach dem Bericht von Lord Robert Cecil behandelte der Rat den Wortlaut des internationalen Abkommens bezüglich der Veröffentlichung offener Schriften und Bilder an folgende Staaten zu senden: Japan, Persien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Ecuador, Dänemark, Island, Mexiko, Rußland, Türkei, Liechtenstein, Republik San Marino. Diese Staaten werden aufgefordert, das Abkommen zu unterzeichnen. Die nächste öffentliche Sitzung wird morgen vormittags 10.30 Uhr stattfinden.

Anträge zum amerikanischen Budget.

Washington, 10. Dez. In den Anträgen für das 12monatige Budget, die heute dem Kongreß zugestellt wurden, schlägt Präsident Coolidge die Herabsetzung der Besteuerung um 300 Millionen Dollar vor und erhebt Einwendung gegen den Plan einer Geldzuwendung an die ehemaligen Soldaten. Der Marine-Sekretär empfiehlt in seinem Verwaltungsbudget an den Kongreß für dieses Jahr die Ausgabe von 300 Millionen Dollar zur Umgestaltung der amerikanischen Flotte, den Bau von 8 Kreuzern und 3 U-Boot-Kreuzern und 6 Kanonenbooten sowie eine weitere Summe für die Verbesserung der Marinestützpunkte und die Entwicklung des Marinesflugdienstes.

Keine Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission?

Paris, 10. Dez. Die „Chicago Tribune“ behauptet, in der Reparationskommission naheliegenden Kreisen werde mitgeteilt, daß der Plan der Ernennung zweier Sachverständigenausschüsse infolge des Ausfalls der englischen Forderungen wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit fallen gelassen und Anfang Januar der Versuch gemacht werde, eine internationale Konferenz an deren Stelle einzuberufen.

Die Revolution in Mexiko.

Paris, 10. Dez. Havas berichtet aus New York: Man misst bei Veracruz, daß die revolutionären Truppen sich gestern der Stadt Jalapa bemächtigt haben.

Paris, 10. Dez. Wie der „New York Herald“ aus Veracruz berichtet, hat General Sanchez an der Spitze von 4000 Rebellen nach Tamboico gezogen in der Absicht, sich der Petroleumpipelines in der Umgebung dieser Stadt zu bemächtigen. Vier Abteilungen der Regierungstruppen gesessenen Truppen versuchten, sich den Rebellen entgegenzustellen.

Paris, 10. Dez. Nach einer Havasmeldung aus New York verlautet aus El Paso, daß die Rebellen die Eisenbahnstrecke Kanitas gesperrt haben, wodurch die unmittelbare Verbindung zwischen Juárez und Mexiko abgeschnitten ist.

berechnete, kletterte er, vom Dyrk gepelzt, von seinem Gerüst herunter, ging in den Regen und trank eine kalte Bier. Für 60 Centavos. Mir ist er jetzt, er wollte doch lieber wieder Dyrk bauen, da sich das Schriftmalen nicht richtig lohnte. Da war auch der, die deutsche Schlächtermeister, der den ganzen Tag am Eingang zu seinem Metzgerladen stand (wo ein Bock die Rindfleisch bediente), sich den Schweiss von der Stirn wuschte und erklärte, man müsse sich quälen, um im Chaco vorwärtszukommen. Auch der alte, ebenfalls sehr wohlbeleibte und soziale Herr aus Berlin, der hier Baumwolle gekauft und nach Barcelona exportiert hatte, war noch da. Ich traf ihn im Restaurant zur letzten Weile, wo er wie früher jeden Nachmittag in philosophischer abgeklärter Ruhe seinen Dämmerhoppen trank und mit der Birrin schätzte. Er begrüßte mich mit den Worten: „Ha, wie schön gehört? Die Italiener haben Korfu mit der Dinger besetzt, und wer weiß, ob für Deutschland dies Menckente...“ (Die Politik war sein Siedezuber.)

Die Baumwollenernte ist zu Ende. In den „Fosches“ der Chaco-Dörfer, wo noch vor wenigen Wochen die Correntiner und Indianer ihren Erntelehn in Mendosawein und „alcohol puro“ umlehten, herrscht jetzt tiefe Stille. Man hört nicht mehr die halbi herbeorgestohlenen Botale des „Guaraní“, nicht mehr die gurgelnden Laute des Indianer-Idioms, nur hin und wieder treffen hier einige Kolonisten zusammen, die die immerhin schon bemerkenswerte Frühlingstemperatur mit getriebenen Glasfenstern belächeln und zwischen jedem Schluß erwartungsvoll in den bläulichen Himmel blicken, ob er nicht bald die Farbe wechselt und Regen schiden will. Denn hier hat es seit Monaten nicht geregnet, und der Chaco-Kolonist wartet lehnstüchtig auf den neuen Segen, der es mit dem guten Fortuna unten am La Playa in der letzten Zeit so laut gemeint hat.

Auch der Chaco-Almacenero — der geistigste Krämer, den ich je gesehen — macht jetzt keine Gelächte. Er hat's auch nicht nötig. Die diesjährige Baumwollenernte war gut, der Preis verblüffend hoch, und der Kolonist knautert nicht, so lange die Erntearbeiter auf reinen Feldern täglich das weiße Gold von den Stauden pflücken. Jetzt kann der Almacenero getrost seinen Winterkaffee kochen — wie eine Schlange, die sich vollgestrichen hat. Verirrt doch im nächsten Jahre das Geschäft noch besser zu werden, denn die Zahl der Kolonisten hat sich vergrößert durch das gute Erntergebnis der Baumwolle, für die in diesem Jahr zwischen 350 und 450 Velos je Tonne bezahlt wurde, noch erheblich vermehrt.

Bemerkenswert sind die Kolonien General Recodosa (Charata) und Vicedencia Roque Saenz Venna, die erste mit ihren 300 deutschen Familien als Sammel- und Stützpunkt des Deutschthums im Chaco, die andere als Ausbruch einer

Jahre, groß und schlant, hartlos, hat jugendliches Aussehen, frisches Gesicht und lange Nase. Er spricht bayerischen Dialekt. Etwaige Mitteilungen, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 20, entgegen.

Für Gemeindegetränksteuer gehen nach dem Finanz-ausgleichsgesetz bestimmte Höchstätze. Diese sind jetzt nach Grundzahlen in Goldmark festgelegt worden. Sie betragen für offenen Schaumwein 3 Bl., für eine Flasche 6 Bl., für weinähnliche Getränke 1 1/2 Bl., weinähnliche 5, Schaumwein 75, Fruchtwein 10, Schaumweinähnliche Getränke das Liter 18, Einheitsbier 1, Schaumbier 1 1/2, Vollbier 2, Starkbier 3, natürliches Mineralwasser 1, künstliches 1/2, Limonaden 0,6, unverschnittener Arrak uhm. 90, andere Trinkschäufel 45 Bl. Die Sätze werden vorläufig nach der Steuermarkt umgerechnet.

Vom Schwitzen. Es ist wenig bekannt, daß die Menschen eigentlich ununterbrochen schwitzen, das heißt Schweißsekretion absondern. Da aber für gewöhnlich nur so viel Schweiß absondert wird, als sofort wieder verdunstet kann, so wird das Schwitzen der Haut von uns erst bemerkt, wenn mehr absondert wird als sofort verdunstet kann. Reichliche Schweißabsonderung wird für gewöhnlich durch Zufuhr von Wärme ausgelöst. Sie kann aber auch ohne Zufuhr von Wärme eintreten, zum Beispiel durch heftige seelische Erregungen, Angst, Schreck, Schmerz. Dann erscheint die Haut blaß und kalt, die kleinen Blutgefäße der Haut enthalten wenig Blut, weil sie in einer Art Krampf zusammengezogen sind. Wir sprechen dann vom sogenannten kalten Schweiß. Vor allem bei Ohnmachtsanfällen und im Todeskampf. Die Absonderung der Schweißdrüsen, muß also auch unter dem Einfluß der Nerven stehen, weshalb auch seelische Vorgänge und Schwitzen in Wechselbeziehung stehen. Menschen von lebhaften geistigen Wesen werden leichter ins Schwitzen geraten, und Menschen, die schwer in Schweiß geraten, werden meist solche sein, die eine ruhigere geistige Wesenart besitzen. Körperlich bedeutet leicht in Schweiß geraten, größere Reaktionsfähigkeit, schwerer in Schweiß kommen dagegen behinderte, träge Reaktionsfähigkeit; das heißt: der Körper befindet im letzteren Fall nicht die Kraft, auf krankhafte Angriffe sofort mit Abwehrmaßnahmen zu antworten. Auch gewisse Krankheiten machen leichter oder schwerer in Schweiß geraten. Man denke bloß an die Rachschweiß der Schwindkranken, an die Lähmung, daß Krebsleidende schwer oder gar nicht schwitzen.

Feuerwehr - Personalien. Der Oberfeuerwehrmann W. Eberhardt von der hiesigen Berufsfeuerwehr erhielt einen Ruf als Brandmeister und Wachmeister zu einer größeren industriellen Berufsfeuerwehr nach Elbing in Westpreußen. Mit dem Genannten ist bis jetzt der hiesige Beamte des alten Stammes unserer Feuerwehr nach auswärts in eine höhere, führende Stellung berufen worden; ein Beweis dafür, daß sich dieselbe im In- und Ausland eines guten Rufes erfreut.

Ein Steckbrief gegen die mutmaßlichen Mörder des Kaufmanns Josef Strauß, der am 30. November, wie von uns bereits berichtet, in dem Bureau der Firma Rappenstein und Bantl in Panitzsch ermordet wurde, wird von der hiesigen Kriminalpolizei veröffentlicht. Als Täter werden genannt: der Drogist Wilhelm Böhrer, genannt Bullo, und der Kaufmann Wilhelm Groß, genannt Louto, beide Bekannte des Ermordeten, die seit der Tat flüchtig sind. Auf die Ergreifung oder Entdeckung der Täter ist vom Regierungspräsidenten von Hannover und von privater Seite eine Belohnung von insgesamt 500 Mark, die werbefähig ist, ausgesetzt.

Rahrbadstahl. Am 7. d. M., gegen 5 Uhr nachmittags, wurde in der Hauptpost ein Fahrrad, Marke Gruner, Nr. 308 142, gestohlen. Das Rad ist ganz schwarz lackiert und an den Rädern mit grünen Streifen versehen. — Am 9. d. M., gegen 11 1/2 Uhr nachmittags, wurde vor der Hauptpost ein Fahrrad, Marke Adler, gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmenbau und Felgen, normal gebogene Lenkstange, freilauf mit Nützli, Bereifung und Pedale sind gut erhalten. Etwaige Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 13, erbeten.

Diebstahlchronik. Am 6. d. M. wurde mittels Einbruchs aus einer Kammer in der Hofstraße Aluminium-Rückengestirte und sonstige Sachen gestohlen. — Am gleichen Tage wurde von zwei Diebstahlsträfern eines Hauses in der Hofstraße eine dicke, weiche, braune Rohmatte mit der Aufschrift „Salbe“ und eine braune Rohmatte gestohlen. — In der Nacht zum 7. d. M. wurde aus einem Keller in der Hauptpost mit ca. 6 Pfund Schmalz gestohlen. — Am letzten Donnerstagabend wurde aus einem Garten an der Schiersteiner Straße ein weißes Bockfleisch, ein weißes Hühnerfleisch, ein weißes Schweinefleisch und ein weißes Kalbfleisch und ein Sportband aus Panamaoff, hell- und dunkelgrün, gestohlen. — Am gleichen Tage wurde aus einer verschlossenen Gartenhütte an der Reppelerstraße mittels Einbruchs eine neue Büchse Kampfeisen, Baumwolle, eine Baumstange und drei Meter Dachpappe entwendet. — Am 6. oder 7. d. M. wurde mittels Einbruchs aus einem Gartenhäuschen an der Wilhelmstraße eine Gartenschere, Rassel und Stifte, ein kleiner Schraubenschlüssel und ein Rasselrohr gestohlen. — Am Freitagabend wurde auf dem Kranplatz ein Runderfahrrad mit grauem Anstrich gestohlen. An einem Rad fehlt ein Stück der Felge. Etwaige Mitteilungen über die Täter und den Verbleib der Sachen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 20. — In der Nacht zum 9. d. M. wurde aus dem Hinterhof eines Hauses am Blumard-Platz

eine große Anzahl Wäschestücke, darunter Damen- und Herrenhemden, sowie verschiedene Handtücher entwendet. Etwaige Mitteilungen an Zimmer 24 der Kriminalpolizei erbeten.

Beihangemarkt im Kurhaus. Nicht Schweizer, sondern Fröbling muß es als Inhaber bei der Rennung des „Puppenlönigs“ im letzten Bericht heißen.

Evangelisch-Kirchliches. Herr Delan a. D. Bidel dahier hat in der „Wiesbadener Tagespost“ einen längeren Artikel über das „Ev. Gemeindeblatt“ geschrieben, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Danach hat Delan a. D. Bidel bereits in den ihm unvergessenen Jahren 1864 bis 1872 in jugendlicher Begeisterung seines Amtes in Wiesbaden gewaltet und in dieser Zeit daselbst so manche getauft und später auch noch in Wiesbaden konfirmiert, die heute dank ihrer gemeinnützigen Tätigkeit eine hochangesehene Stellung im öffentlichen Leben einnehmen. Als einzig noch lebender Mitbegründer des „Ev. Gemeindeblatt“ glaubt daher Delan a. D. Bidel auf die beste Art Auskunft über dessen Charakter und Tendenz geben zu können, wenn er schreibt, daß sich das Blatt von Anfang an „fromm und frei, dem Wahlspruch sei“ zur Richtschnur genommen und in diesem Sinne ein Christentum zu pflegen geistigt habe, das mit der wissenschaftlichen Bildung und fortgeschrittenen Erkenntnis unserer Tage in Einklang stehe. Bei aller Freimütigkeit aber wurde stets die christlich-fromme Gesinnung und deren Bemühung in einem sittlich gehaltvollen Leben als Fundament und Wahrzeichen alles christlichen Glaubens und Lebens betont. In diesem Sinne will das „Ev. Gemeindeblatt“ auch heute noch den verbleibenden Mächten der Zeit entgegenstehen. Am Schluß des Aufsatzes wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nicht nur die Wiesbacher, sondern alle, die in dieser Zeit der irdischen und geistigen Unterernährung „für unser Volk ein Herz haben“ (Wien) und von der Notwendigkeit des Blattes für unsere Zeit überzeugt sind, ihre Mitarbeit nicht verweigern werden. Insbesondere wird dabei auf die freundliche Hilfe der evangelischen Lehrer in Stadt und Land, welche die Berufsleiter deutscher Geistbildung sind, appelliert. Anmerkungen nehmen in Wiesbaden jederzeit entgegen: Delan a. D. Bidel, Prof. Dr. W. Kresenius, Pfarrer Dr. Meinede, Pfarrer Dr. Ott, Pfarrer H. Philipp, Delan D. Besein, Pfarrer M. Schmidt, der Herausgeber des Blattes.

Vorbericht über Annst. Vorträge und Verwandtes

Staatstheater. Die morgen Mittwoch stattfindende Aufführung von „Wassermann“ beginnt um 7 Uhr. — Am Sonntagnachmittag 3 Uhr gelangt im kleinen Hause Götters „Schneewittchen“ in neuer Einstudierung zu kleinen Preisen zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt Donnerstag den 13. d. M., vormittags 9 Uhr.

Kurhaus. Für das 2. Volk-Sinfoniekonzert am Donnerstag im großen Saale des Kurhauses gelangt nach einer Anzahl Eintrittskarten an den Kurhaus-Tageskasse zum Verkauf. Das Konzert beginnt am 8. Uhr abends. — Der im kleinen Saale am Donnerstag dieser Woche stattfindende Vortrag von Studentin Dr. Keller über „Eine Wiesbadener Schülerfahrt nach Eisenbürgen“ verspricht einige Stunden interessanter und lehrreicher Unterhaltung. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder erläutert. — Der Reichschor 100 000 Jähren. Der Demonstrationsvortrag des Berliner Philharmonischen Orchesters der Festschicht, vom glühenden Stern bis zu dem Tage, da zum erstenmal ein Menschenauge die Wunder um sich sah. Die Wanderung der Erdpole und der Meere führt uns zurück in jene Zeiten, da der Ozean noch seine Wellen über Deutschland ausstürmte. Im Steinzeitalter, zur Juraperiode, im Tertiär sehen wir die Tierwelt der Vorgelt und erleben das Werden und Vergehen der einzelnen Tierformen von der Urzeit bis zur jetzigen Erdperiode. Die große Frage, woher kommt der Mensch und was ist er, beantwortet der 2. Teil des Abends. Der Vortrag ist, um einem großen Publikum den Besuch zu ermöglichen, im großen Saale und zu einem mäßigen Eintrittspreis angelegt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Frankfurter Chronik

Frankfurt a. M., 10. Dez. Die veränderte wirtschaftliche Lage, vor allem die augenblicklich anhaltende Stabilisierung der Mark, haben auf vielen Gebieten bereits einen Umschwung in die Wege geleitet, der sich hier besonders im Geschäftsbereich der Gas- und Wasserwerke auswirkt. Bei den ewig schwankenden Dollarkursen und den damit im Zusammenhang stehenden Bewegungen am Rohlenmarkt ging die Frankfurter Gasanstalt dazu über, Gasgutscheine zu verkaufen und richtete zu diesem Zweck zahlreiche Verkaufsstellen in der Stadt ein. Infolge der Einführung der Goldgutscheine und Böhm ist das Geschäft in wenigen Tagen auf den Nullpunkt gesunken. Die Gasanstalt baut deshalb bereits wesentlich ab und läßt schon in den nächsten Tagen die meisten Verkaufsstellen einziehen oder legt sie zusammen. Ferner geht man in aller Kürze an den energiegelassen Abbau des starken, erst neu geschaffenen Beamtensparapparat und schließlich wird die verdrängte Abfertigung von den Gaszählern wieder eingeführt. — Die Adlerwerke, die seit Oktober geschlossen liegen, eröffnen voraussichtlich am 12. Dezember wieder ihren Betrieb.

Kordensbad, 10. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im hiesigen Walde. Dem dort beschäftigten Holzarbeiter W. Schumacher fiel beim Fällen einer Eiche ein Ast gerade auf den Kopf und verursachte eine tiefe Wunde. Der Verletzte der in der Nähe liegenden Schokoladenfabrik brachte den Schwerverletzten im Auto nach Kordensbad zum Verbinden und später nach seiner hiesigen Wohnung.

immer ein gesteigertes Lebensgefühl gibt; das schöne Wetter brachte ihm die freilich unlogische Überzeugung, daß sicherlich noch alles gut werden würde. Der üble Wind, der die Sorgen herbeigeweht hatte, würde sie auch wieder vertreiben, dachte er mit der Zuversicht der Jugend.

Die Aaleen waren wenig belebt, so fiel ihm schon von weitem eine Dame auf, die ihm zu Pferde entgegenkam; sehr groß, sehr schlant sah sie vorzüglich im Sattel. Ihr Begleiter sah aus wie ein Vereiter aus einem Lutterfall. Jetzt war sie herangelommen, stuchte und parierte den Braunen. — Himmel nochmal, das war ja die Niesenzungfrau von Irma Kanjus' Empfangstag.

Guten Morgen, Herr Steinhoff, rief Fräulein Schaller halb erfreut, halb besangenen herüber. Auf dem Bunde verstand es sich von selbst, daß man einen Bekannten begrüßte. Axel war heute alles recht, was seine Gedanken ablenken konnte.

Schon zurück, gnädiges Fräulein? — Es ist so schrecklich langweilig. Da lehrt man eher um, als man eigentlich wollte.

Wie ist's Ihnen denn ergangen, seitdem wir uns bei Frau Kanjus trafen? erkundigte er sich, indem er an ihre Seite lenkte.

Schlecht. Ich habe Heimweh.

Oh! Also gar nicht eingelebt bei Frau von Hostenthal?

Nein, und ich glaube auch, es geschieht nie. Ich kann mich an das Leben hier nicht gewöhnen. Nicht einmal das Reiten macht Spaß. Immer diese Pflanzwege nirgends ein Graben oder eine Hecke oder irgend was Verärgliches. Ich sprach mit dem darüber. — Sie machte eine kleine ruckartige Bewegung nach dem Reiter.

„aber er sagt, die Pflanzwege gehen immer so weiter, und schließlich kommt Charlottenburg und kommen wieder Straßen. Einmal, als wir ausnahmsweise freie Bahn hatten, wollt' ich ein bißchen Galopp probieren; was Vater und ich so Galopp nennen, aber

Wieder, 10. Dez. Als weiteres Opfer der Vorgänge am 30. November ist im Krankenhaus an den Folgen einer Schußverletzung der 16 Jahre alte Peter Vogel gestorben, der sich als Unbeteiligter an dem Schauspiel der Ereignisse befunden hatte. Er war erst wenige Tage vorher aus Thüringen zurückgekehrt, wo er mit den Ferienkindern gewohnt hatte. Die Zahl der Todesopfer hat sich damit auf 7 erhöht.

Überfallverbrechen (Rheinbessen), 10. Dez. Für den in Not geratenen Pforter der hiesigen Gemeinde wurde kürzlich unter den Ortsbewohnern eine Sammlung veranstaltet, die ein sehr erfreuliches Ergebnis zeigte. Die Bauern stellten unentgeltlich zur Verfügung: 24 Zentner Kartoffeln, 14 1/2 Zentner Gerst, 48 Pfund Butter, 128 Eier, 25 Pfund Weizenmehl, 3 Dosen, 1 Dose, 7 Pfund Honig und 28 Pfund Brot, die nach und nach geliefert werden sollen. — Elmberg a. d. L., 10. Dez. Im Eisenbahnunfall wurden zwei Personen überfahren. Es wird zwar noch mitgeteilt, daß der eine der Verunglückten folglich tot war, während der zweite sehr schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Es soll sich um Leute aus Weimar handeln, die als Zeugen vor das Limburger Landgericht geladen waren. Der Tunnel von Ennerich hat seit den letzten Monaten nun schon 5 Opfer gefordert.

Gerichtssaal

Wiesbadener Schwurgericht (11. Tag).

Auf der Anklagebank stehen heute der frühere Bürgermeister in Niederseelbach im Taunus, der Landwirt und Holzhandwerker Ludwig Bohl, um sich wegen Mordes zu verantworten. Dem Falle liegen folgende Vorgänge zugrunde: Bei dem Mordfall der Stadt Jülich waren im Herbst 1921 und im Herbst 1922 zwei anonyme Briefe eingelaufen, in welchen die Fortgeschrittenen des Bogen und Kretsch sowie der Holzhandwerker in Jülich beschuldigt waren, Mordanschläge vorgenommen zu haben. In den Schreiben war besonders hervorgehoben, der Bürgermeister Bohl in Niederseelbach könne über die Fortschrittenen genaue Auskunft geben. Der Magistrat überantwortete diese beiden Schriftstücke der Staatsanwaltschaft, welche das Verfahren gegen Unbekannt einleitete. Bohl wurde auch vor das Amtsgericht Jülich geladen und gebittet. Er bestritt die Briefe, vor allem, daß er die Briefe nicht geschrieben, mit keinem Eid. Kurz darauf bekam er Gewissensbisse, ging zu dem Geistlichen und dem Untersuchungsrichter, wo er erklärte, er sei doch der anonyme Briefschreiber. Die Geschworenen befragten die Schuldfrage, auch die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte gegen Bohl auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, gegen die ihm aber Strafaufschub mit der Maßgabe, daß er zwei Monate der erkannten Strafe verbüßen muß. — Sodann hatte sich der Klaviermacher Peter Tarnitz aus Wiesbaden auch wegen Mordes zu verantworten. Ihm war vorgeworfen, in einem Briefwechsel am Landgericht Wiesbaden am 3. März 1922 fälschlich eine Auslagen mit seinem Eid bekräftigt zu haben. Hier vernahm die Geschworenen die Schuldfrage, worauf das Gericht einen Freispruch erließ.

Fo. Die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1924 am hiesigen Landgericht nimmt voraussichtlich bereits Mitte Januar ihren Anfang.

Rainzer Schwurgericht. Unter Anführung der Öffentlichkeit verhandelte das Rainzer Schwurgericht gegen sechs Angeklagte wegen Mordverbrechen. Es handelte sich um die Anfertigung und den Vertrieb von 50-Millionen-Reichsbanknoten. Den Geschworenen wurden 26 Fragen vorgelegt. Das abends 8 Uhr verkündete Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren.

Bermischtes

Ein Buch der Gerüche. „Düfte und ihre Seele“ — so heißt eine Studie der Gerüche, die ein englischer Gelehrter Dr. Van der Knaap in Buchform veröffentlicht hat. In einem Kapitel dieses ebenso interessanten wie eigenartigen Werkes beschäftigt er sich mit den Gerüchen der Städte. Jede Stadt hat nach seinen Studien einen besonderen Geruch, an den man sie sofort erkennt. Dieser Geruch kann wechseln. So hatte London vor 20 Jahren „einen fäulnisartigen Geruch mit einer Mischung von Fäulnis und Gekochtem. Heute ist es ein Gemisch aus Teer und Benzin, das durchaus nicht so angenehm ist. Einbourg riecht nach Stroh, und dieser Duft ist so charakteristisch, daß er Kinder der Stadt, die nach langer Zeit heimkehren, zu Tränen rührt. In Glasgow überwiegt ein Geruch von Dampf und Ruß. Das Aroma von Paris wird in die Worte zusammengefaßt: „Die Hälfte Holzrauch, ein Viertel gerösteter Kaffee und ein Viertel Abflußrohr.“ Rem soll einen besonderen Geruch haben, der zusammengefaßt ist „aus Kernen und Weizenbrot und dem trockenen Mordgeruch zerfallener Knochen.“ Der ganze Orient hat einen bestimmten Geruch, der „bei Port Said beginnt und bis nach San Francisco reicht.“ Gewisse Fabriken haben sehr schlechte Gerüche, an die sich aber die Arbeiter gewöhnen. So bringen die Angestellten der Knochenmehl-Fabriken, die zum großen Teil Frauen sind, den Geruch mit sich, wohin sie gehen, ohne daß sie selbst davon etwas wissen, denn sie sind daran gewöhnt und dagegen unempfindlich.

da war der Kerl gleich hinter mir her, als wollt' ich dem Gaul das Genid brechen.“

„Der arme Mann kann ja am Ende nicht wissen, daß er's mit einer so perfekten Amazone zu tun hat.“

„Ja, muß man denn immer so einen hinter sich haben?“

„Was meint Frau Hostenthal dazu?“ wach er aus.

„Sie sagt, es muß sein.“

„Nun, sehen Sie wohl? Sie trägt doch Ihrem Herrn Vater gegenüber die Verantwortung für Sie, um so mehr, als Sie eine etwas tollkühne junge Dame zu sein scheinen.“

„Ach was, Vater weiß, daß ich kein Wildkind bin und mir allein helfen kann“, antwortete sie eigeninnig.

„Man muß nicht gleich die Hinte ins Korn werfen“, sagte er zerküht — ein Gedanke war ihm gekommen, blitzschnell wie eine Erleuchtung und ließ ihn nicht wieder los.

Von verbindlicher Allermweltschönheit wandelte sich sein Wesen zu einer ganz persönlichen, warmen Bekanntheit. Er bog ohne weiteres in einen Seitenweg ein, der sie von der Hauptstraße ablenken und so den Ritt erheblich verlängern mußte.

Wenn Axel Steinhoff sich vorgenommen hatte, jemand zu bestrafen, so war er seiner Wirkung so gut wie sicher. Niemand konnte verbindlicher zuhören, lustiger lachen, teilnehmender fragen. Er sah in das flache, etwas starre Gesicht neben sich und merkte befriedigt, daß seine Mittel versingen. Seine scharfe Menschenkenntnis ließ ihn zuverlässig die Gegenstände finden, auf die Johanna am leichtesten eingehen würde.

In der Pension fühlte sie sich nicht wohl. Niemand meinte es so recht von Herzen gut mit ihr; zu ihren Altersgenossinnen fand sie kein Verhältnis. Sie merkte, daß man sie mit lächelnder Überlegenheit betrachtete, etwa wie einen zahmen Bären, sie, deren Wort im Hofenfelde alles galt, und wehrte sich gegen diese Einschätzung, indem sie ihre Unabhängigkeit hervorkehrte wie ein Jagd seine Stacheln. Nach all dem Unbehagen der letzten Tage spürte sie zum erstenmal die erquickende Möglichkeit, sich gehen lassen zu dürfen.

(14. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Fied.

Axel verbrachte eine schlechte Nacht. Ohne Schuld, hatte der Vater gesagt. Na ja, bei einem Hindernis auf den Schienen hatte man auch keine Schuld, und dennoch war's eine schöne Pastete! Alle Pläne und Gewohnheiten, die sich so harmlos und selbstverständlich vom Heute zum Morgen hinübergerannt hatten, waren wie abgehackt. Der Zug war eben entgleist. Was nun? Der Vater hatte ja recht — die Lehrschriftigkeit das war ein Ausweg, der Brot versprach, aber Ehrgeiz wie Bequemlichkeit lehnten sich gleichmäßig gegen die tägliche Ironie auf. Zum ersten Male drohte ihm auf seinem Wege der Zwang. Kein freier Vogel mehr! Wo blieb da aller Reiz des Lebens? . . .

Die bläuliche Winterjonne schien schon ins Zimmer, als er bei seiner Mutter eintrat, die das Tierföhrchen und die sorgsam gewärmte Kanne betreuend wartend am Frühstückstisch saß.

„Vater sagt, er hätte mit dir gesprochen. Was willst du tun, Lieber?“ sagte sie sorgenvoll.

Er lächelte ihr zu. „Nicht lange machen lassen. Und zunächst mal den ganzen Vormittag ins Freie. In der frischen Luft kommen einem frische Einfälle. Mit dem Arbeiten ist's heute doch nichts.“

Er fuhr nach dem Frühstück in die Stadt, mietete in einer Pferdehandlung ein Reitpferd und ritt in den Tiergarten.

„Da's is doch einer von de reichen Mähiggänger“, hörte er eine schäbig gekleidete Frau zu ihrer Begleitung sagen und verzog spöttisch die Lippen. — Reich du lieber Himmel!

Es hatte in der Nacht gestoren, die Wege waren fest, auf den blauen Rasenflächen glitzerte es. Die Luft war herb und rein, der Himmel hell, gar nicht novembrebräunlich. Axel gehörte zu den Menschen, denen frische Rälte

ellte sich auf 4 Goldmark, verschiedentlich bis 6 Goldmark.

§ Berlin. 10. Dez. Die Aussicht für eine aller Voraussicht nach nunmehr dauernde Wertbeständigkeit der Papiermark hat die bisher in der Geldwertung liegende Hauptursache für die Aufwärtsbewegung der Effektenkurse beseitigt und damit den Anreiz zu weiteren Papierkäufen stark vermindert. Die Börse stand daher auch zu Beginn der neuen Woche unter dem Zeichen großer Lustlosigkeit. Die Kurse erfuhren bei überwiegender Verkaufseignung, die mit der Notwendigkeit der Geldbeschaffung für die

Oesterreichs Sanierung.

Die Zeit liegt noch nicht weit zurück, in der die österreichische Währung das Beispiel der größten bis dahin gekannten Finanzkatastrophe außer Rußland gab. Vor kaum einem Jahre konnte man für 1 oder 2 deutsche Reichsmark sich eine Hundertkronennote kaufen. Wenn man heute diesen Wunsch hat, muß man hierfür über 100 Millionen Mark hinlegen. Diese verschiedene Bewertung der Krone gilt allerdings nur, wenn man ihr die Mark gegenüberstellt. Im übrigen ist die österreichische Krone seit fast einem Jahr annähernd stabil geblieben: der Dollar kostet etwa 70 000 österreichische Kronen. Entwurzt, mit Reparationen belastet und genötigt, das Beamtenheer der alten Habsburger Monarchie zu unterstützen, wußte sich der Staat nicht anders als durch Inflation zu helfen. Nach vielen vergeblichen Bittgängen der Österreicher bei den Nachbarstaaten, auch in Genf, hatte sich der Völkerbund zu einer Tat ermannt. Deutsch-Österreich wurde eine Anleihe über 650 Millionen Schweizer Franken zugesagt, um die Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalt in den nächsten beiden Jahren zu ermöglichen, wenn es eine Finanzkontrolle annahm, ein Sanierungsprogramm vorlegte und das Parlament der Regierung eine Generalvollmacht für 2 Jahre erteilte, das Sanierungsprogramm durchzuführen, ja darüber hinaus jede Änderung, die die Regierung im Einvernehmen mit dem Generalkommissar als notwendig erachten würde, wenn sie nach ihrer Meinung zur Wiederherstellung des Budgets durchzuführen sei, sanktionieren würde. Außerdem wurde Österreich dringend ans Herz gelegt, seine Produktionsfähigkeit zu steigern und nur noch so viel zu verbrauchen, wie es erzeugen könne. Da die Völkerbundsanleihe nicht sofort flüssig gemacht werden konnte, der Staat aber Geld brauchte, nahm er bei den Banken eine Anleihe von 30 Millionen Goldkronen auf, zu der später eine zur Zeichnung aufgelegte von 20 Millionen

Goldkronen trat, um der Notenpresse nicht wieder Arbeit zu geben. Als die Hilfe des Völkerbundes fest zugesagt war und die Regierung energisch an Reformen heranging, wurde das Vertrauen der Bevölkerung zur eigenen Währung wieder gewekt und der Flucht aus der Krone ein Ende bereitet. Der Dollar war von Monat zu Monat geringeren Schwankungen ausgesetzt. Noch im Jahre 1923 betrug die Differenz zwischen dem höchsten und tiefsten Kurs für die Devisen New York 1400 Papierkronen für einen Dollar; im April 1923 waren es nur noch 15 Kronen. Die Spareinlagen bei den großen Wiener Banken erreichten im Dezember 1922 knapp 28 Milliarden Kronen, im Januar 1923 betrugen sie schon 40 Milliarden, um bis zum März 1923 auf 55 Milliarden Kronen zu steigen. Die Anlagen in den Sparkassen stiegen von 30 Milliarden im Dezember 1922 auf 40 Milliarden im Juli 1923. Es ist also anzunehmen, daß die Kapitalausfuhr nicht nur zum Stillstand kam, sondern daß ins Ausland und in Trüben gewanderte Kapitalien wieder zurückkehrten. Die Sanierung der Staatsfinanzen macht gute Fortschritte. Das Defizit, das noch im Januar 1923 über 400 Milliarden Kronen hinausging, im Februar 374 betrug, ging im März auf 308 Milliarden Kronen zurück, während für das erste Halbjahr 1923 im Völkerbundplan 339 Milliarden pro Monat als Abgang im Staatshaushalt ausgeworfen erschienen. Im ersten Halbjahr 1923 wurden von den vorgeschriebenen 50 000 Bundesangestellten 44 000 tatsächlich abgebaut. Während die Staatsfinanzen mehr und mehr gefundeten, gerieten Handel und Industrie in eine schwere Krise. Das Publikum hielt mit Einkäufen zurück, zumal sich der Index in den ersten Wochen der Stabilisierung senkte, vielleicht eine Folge der übertriebenen Goldkronenfalkulation, die Abschüttelung griff auf die Industrie über, deren Exportfähigkeit schon mit der überspannten Löhrentlohnung geschwunden war. Der Rechenschaftsbericht des Vereins der Montan-, Eisen- und Maschinen-

industriellen für das Jahr 1922 klagt über die wachsende Konkurrenz der Tschecho-Slowakei und Deutschlands und die infolge der Geldknappheit (seit der Sanierung) hervorgerufenen verlustreichen Zwangsverkäufe. Viele Betriebe mußten stillgelegt werden: Arbeiterentlassungen in großem Stile wurden durchgeführt. Die Zahl der industriellen Arbeitslosen blieb sich bis Ende September 1922 lange Monate hindurch mit etwa 30 000 Köpfen, etwa der 200ste Teil der Bevölkerung, gleich, stieg aber bis Ende November 1922 schnell auf 90 000, bis Ende Februar 1923 auf 150 000, also den 40sten Teil der Gesamtbevölkerung. Dabei wurde in vielen Betrieben noch die Kurzarbeit eingeführt. Am meisten litt unter dieser Abfahrts die Metallindustrie. Der Umstellungsprozeß der Produktion an sich und der finanzielle Übergang von der Papierkrone auf die stabilisierte Krone vollziehen sich sehr langsam. Der Außenhandel soll sich nach einer anfänglichen Besserung wieder verschlechtert haben, doch sind zuverlässige Zahlen hierüber nicht zu erlangen. Auf jeden Fall ist er stark passiv. Gewissen Vorteil konnte die österreichische Industrie aus der durch die Ereignisse an der Ruhr hervorgerufenen Lahnlegung vieler deutscher Wettbewerber ziehen. Jedenfalls hat die Arbeitslosenziffer sich auf 80 000 Mitte Oktober verringert. Optimistische Wirtschaftspolitiker sind der Ansicht, daß die passive Zahlungsbilanz durch den Ertrag österreichischer Anlagen in den Sukzessionsstaaten, durch den bedeutenden Umfang des Transitverkehrs sowie durch den Fremdenverkehr ausgeglichen werden könnte.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Hermann Zellig.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Zellig; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau. Druck und Verlag der A. Schönböck'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Das

Haus Neuser

bringt Hervorragendes in

Eleg. Herren- und Knaben-Kleidung

Sport = Auto = Livrée

Sämtliche Kleidungsstücke sind in ersten Werkstätten gearbeitet und in Bezug auf Passform, Verarbeitung, Eleganz u. vornehme Ausstattung der feinsten Maßarbeit vollständig ebenbürtig. Eine reiche Auswahl preiswerter Qualitäten läßt, selbst den verwöhnten Geschmack, das Richtige finden.

Ernst Neuser

Wiesbaden Fernsprecher 274 Kirchgasse 42.

Sonntag, den 16. Dezember, von 2 bis 6 Uhr geöffnet.



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

**Brandhofundige
Verkaufserin gesucht**
Schweinefleischerei
und Aufschnitt-Geschäft
W. Schmalz,
Südstraße 7.

Gewerbliches Personal

Krankenschwester

zu leidendem Kind sofort
gesucht. Angeb. u. D. 651
an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Geb. Haushälterin
oder Stütze in H. Haus-
halt bei annehmlicher Be-
zahlung per sofort gesucht
Kuhbergstraße 2.

Köchin gesucht

oder Hausdame, die gut
kochen kann, zu Deutsch-
sprech. Ausländer-Familie.
Hilfslohn: Lohn in
Wien. Näb. vorm. d.
Kühn.

Köchin

neben Hausmädchen in
Villa gesucht zum 1. Jan.
1924. Angeb. u. D. 651
an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen

zu Kindern und für den
Haushalt gesucht. Gute
Verpflegung u. Bezahl.
in Balaia.

Kauser,

Vorstraße 13. 2. Et.

Gesucht

wird zum 1. Januar ein
besseres, nicht zu junges
Mädchen, das kochen,
bügeln und nähen kann,
als 1. Hausmädchen, in
einer Villa gesucht. Bei
werthständiger Bezahl.
Verständlich. Näheres
Südstraße 22.

Braves Mädchen

per sofort gesucht
Hedderstraße 75. 1.

Mädchen

gesucht. Hedderstraße 6. 1.

Lüthiges jg. Mädchen

zu 2 H. Kindern u. etw.
Hausarbeit sofort gesucht.
Herrn Wäldchen 1.
Hattenheim am Rhein.

Superv. Frau

oder Mädchen, das selbst-
ständig kochen k. kann, über
zu Ausländern gesucht.
Berthel, nachm. von 3-4
Hedderstraße 3. 1.

Jünger. f. jg. Mädchen

für Dienstags und Frei-
tags je 2 Stunden bei
H. Herr. Hedderstraße 2.

Junger. f. jg. Mädchen

halbtags od. ganz gesucht
Hedderstraße 6. 1.

Superv. Mädchen

oder Frau über Mittag
zu 2 H. Kindern u. etw.
Hausarbeit sofort gesucht.
Herrn Wäldchen 1.
Hattenheim am Rhein.

Stundenfrau

zu 2 H. Kindern u. etw.
Hausarbeit sofort gesucht.
Herrn Wäldchen 1.
Hattenheim am Rhein.

Stundenmädchen od. Frau

zu 2 H. Kindern u. etw.
Hausarbeit sofort gesucht.
Herrn Wäldchen 1.
Hattenheim am Rhein.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Lüthiger solventer
Stadtverreter
von Lebensmitteln Grob-
handlung wegen wertvoll.
Position gesucht. Off. u.
D. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Schaufenster - Dekorateur

noch einige Tage frei.
In Frage kommen nur erste Tamen der Keiderstoff-, Seidenstoff- und
Damenkonfektions-Branche. Gef. Angebote unter E. 651 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Kontoristin
mit 5 1/2 Jahr. Tätigkeits-
zeit per sofort Stellung
Gute Bezahlung zur Ver-
fügung. Gef. Off. u.
D. 644 an den Tagbl.-V.

Hauspersonal

Wo
kann ja. intell. Kräfte,
20 Jahre alt, die seine
Rüche erkennen? Offerten
u. D. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

W. Obelkaufmann
sucht sich zu verändern.
Offerten unter D. 647 an
Herrn - Exped. D. Herrn,
Wiesbaden.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige Säuglings- und Kinderkleider

sucht sofort Stellung. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

W. Obelkaufmann
sucht sich zu verändern.
Offerten unter D. 647 an
Herrn - Exped. D. Herrn,
Wiesbaden.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Raufmännisches Personal

Int. jg. Herr
perf. Franz. u. Engl. spr.
sucht Stellung u. Privat-
sekretär oder dgl. Off.
u. D. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Dame, mit 3 1/2

Kind, sucht 1 oder 2
schön möbl. Zimmer

Zimmer

mit Küchenbenutzung oder
ganzer Pension gegen gute
Devilende abzugeben, für 1
oder 15. Dezbr. Off. u.
D. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Franzose

sucht für seine Braut
möbliertes Zimmer
mit Küchenbenutzung. Nähe
Bahnhof, auf sofort. Off.
u. D. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Laden

Pannagasse, Kirchstraße od.
Niedelsberg gegen wert-
ständige Miete und Ab-
handlung sofort gesucht. Off.
u. D. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Laden

in bester Geschäftslage von Wiesbaden sofort
zu mieten gesucht. Offerten unter D. 650 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsräume

(circa 120 Quadratmeter)
für Großhandlung zu mieten gesucht. Nähe Bahnhof.
Schöner Laden mit Neben- und Sa. ertum kann
event. zur Verfügung gestellt werden. Offerten unter
A. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Wohnungstausch!
5 Zimmer, Nerobergstr.,
gegen Wohn. nahe Bahn-
hof gesucht. Offerten unter
E. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!

Gebiet: 5-Zim.-Wohn.
erster Zone in Rimbura
a. d. Bahn. Gef. u. D. 649
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!



Steppdecken und Daunendecken

Oberbetten, Plumeaus und Kissen
Bettfedern und Daunen

en gros
en détail.

Woll-, Kamelhaar- und Reisedecken
Matratzen und Matratzenschoner

in nur besten Qualitäten kaufen Sie zu vorteilhaften Preisen im



Friedrichstraße 39. **Spezial-Bettwarenhaus A. Schupler** Friedrichstraße 39.

Kassanische Brandversicherungsanstalt.

Wiederholte Zahlungsaufforderung.

Die Kassanische Brandversicherungsanstalt hat ab 1. Oktober 1923 die Vollversicherung wieder eingeführt. An Versicherungsbeiträgen einschließlich Versicherungssteuer sind für das 4. Quartal 1923 10 Goldmarken für je 1000 RM. des nach Vorkriegspreisen berechneten Beitragskapitals zu zahlen.

Zur Aufrechterhaltung der Versicherung werden die Versicherungsnehmer wiederholt aufgefordert, die Beiträge umgehend an die zuständige Landesbankstelle zu zahlen, in Wiesbaden und Umgebung an die Landesbankhauptkasse, Schalter 3.

Nötigenfalls werden dort die Beiträge auf Grund der von den Zahlungspflichtigen mitzubringenden Versicherungspapiere (Versicherungsscheine, Beitragsquittungen u. dergl.) berechnet.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1923. F345

Der Landeshauptmann.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Nach Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 1. Dezember 1923 über die Verdienst- und Einkommensgrenze in der Krankenversicherung ist die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw. maßgebende Verdienstgrenze auf 150 Goldmark monatlich festgesetzt.

Die Grenze des jährlichen Gesamt-Einkommens, bis zu welchem der Beitritt zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, beträgt 150 Goldmark.

Wer die für seine Versicherungspflicht maßgebende Verdienst- oder Einkommensgrenze überschreitet, scheidet erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreitung der Grenze aus der Versicherungspflicht aus.

Diese Verordnung ist nach Veröffentlichung in dem Reichsgesetzblatt Nr. 124, Seite 1185, mit dem 3. Dezember d. J. in Kraft getreten. Die Frist zur Meldung der Personen, die durch diese Verordnung der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, läuft bis zum 17. Dezember d. J.

Unsere Arbeitgeber und Versicherten wollen hier von Kenntnis nehmen. Gleichseitig ersuchen wir die Arbeitgeber nochmals, um eine ordnungsmäßige Verbuchung der Beiträge vornehmen zu können, in allen Fällen bei Eingabungen stets die Beitragslistennummer anzugeben zu wollen.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1923. F203a

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Der Vorsitzende: gez. Franz Neumann.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigern wir morgen Mittwoch, den 12. Dezember d.

morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in der Villa

77 Wiesbadener Straße 77

in Sonnenberg

nachverzeichnete Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 sehr gute Salongarnitur,

bestehend aus: Sofa u. 4 Sessel mit Seidenbezug;

1 Salongarnitur,

bestehend aus: Sofa u. 4 Sessel mit Plüschbezug;

2 Smyrna-Teppiche

(3,10x4,10 und 3,50x4,50 m);

1 Mahag.-Zylinderbureau, 3 gute Nuss.-Kleider-schränke, Mahag.-Vertiko, kompl. Bett, eig. Waschkonsole, eig. Nachttisch, Ottomane, Sofa, Stollen-schrank, Nuss.-Damenstuhlschreibtisch, Mahag.-u. Gold-spiegel mit Trumeau, ovale, vieredige, Spiel-, Näh- u. Nippische, Postler- und andere Stühle, Kleiderständer, Säulen, Staffeleien, Handtuch-balter, Truhebank, Goldschloß, Marmor-Pendule, Pendul-uhr unter Glasglocke, Delgemälde, Bilder, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Kristall, Porzellan, sehr gute Portieren und Gardinen, Damenkleider und Wäsche, 2 Damen-Fahrräder, Wäster, Lampen, weißlack. Kücheneinricht., Küchen- und Kochgeschirre und vieles mehr teilweise meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

beerdigter Taxator,

beerdigter öffentlich angestellter Auktionator.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

2-3-Tonnen-Wagen

zu öfterer tageweiser Aushilfe gesucht. Angebote unter T. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Vereinsbank



Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft

mit beschr. Haftpflicht.

Eig. Geschäftsgebäude mit Stahlkammerheizung Mauritiusstr. 7.

Gegr. 1866. Geschäftszeit von 8 1/2—12 1/2. Fernspr. 5611—5616.

Reichsbankgiro-Konto.

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 250, Köln a. Rh. Nr. 76361.

Erledigung aller in- und ausländ. Bankgeschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Devisen, Führung von Währungskonten.

Neu aufgenommen: Entgegennahme v. zugelassenen wertbeständigen Zahlungsmitteln zur Verzinsung auf Konto gemäß besonderen Vereinbarungen. — Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bereitwilligste Auskunft.

F328

Empfehle zu auß. billigen Tagespreisen

Ia Holl. Anthrazit-Eierkohlen

Engl. Nußkohlen II und Zechenkoks

Melierte Kohlen — Union-Briketts

Ia Tiefbau-Stück-Braunkohlen

für Ofen- und Zentralheizung

Ia trockenes Buchen-Scheitholz, ofenfertig.

Kohlenhandlung

Wellritzstr. **7. Wilh. Weber** Telephon 607.

Ein Ausnahme-Angebot in Strapazier-Stoffen

(Beachten Sie unser Schaufenster)

Manchester Ia Qual. per Mtr. **4750** Milliarden

in allen Farben u. 5250

Tirley für Arbeitshosen „ „ **4250** „

unverwundlich u. 6300

Loden f. Mantel, Capes u. Anz. „ **5250** „

Echt Engl. Strapazier- u. Anz.-Stoff **7250** „

f. Sport u. Straße, reine Wolle

Moderner Kostüm- u. Anzug- **3250** „

Stoff per Mtr.

Nadelstreifen f. Anz. u. Kost. **7000**

in schwarz, blau u. braun Mtr.

Außer Manchester alles 140 cm breit. — Preise freibleibend!

Tuch-Wenzel G. m. b. H.

Faulbrunnenstr. 5. Geschäftsz. 8 1/2—1 u. 2 1/2—6 1/2.

Damen-Strickjacken, Sportjacken, Jumper,

Westen für Damen und Herren

— Ia Wolle und Verarbeitung —

niedrigste Grundpreise

unter Laden- und Tageskurs.

Ries-Uebereck, Damenschneiderei,

Rheinstraße 15, 1. Etage.

Geöffnet von 10—12 1/2 und 3—6 Uhr.

Trinken Sie!

Zillis

Heidelbeerwein

Aerztlich empfohlen für Blutarmer und Magenleidende.

Prima Erdbeerwein

das passendste Weihnachtsgeschenk.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Johann Zilli

Schiefersteiner Str. 11. Telephon 4942.



REKLAME

DRUCKSACHEN

geschmackvoll in ihrer Ausstattung in Verbindung mit modern gesetzten Inseraten in dem Wiesbadener Tagblatt bringen Ihnen einen großen Erfolg

L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI WIESBADEN Tagblatthaus

Dedreifer liefert. Off. u. S. 651 Tagbl.-Bl.

Bersteigerung

Zu der nächsten

kommender Woche

werden noch einzelne Möbel, ganze Einrichtungen, Teppiche, Brillanten, Gold, Silber usw. angenommen.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator

Marktstraße 26. Telephon 4296.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Nach

Südamerika

D. „York“

ab Bremen 12. Januar 1924

Nach

Ostasien

D. „Derfflinger“

ab Hamburg 12. Januar 1924

ab Genoa 29. Januar 1924

Für beide Dampfer sind noch Plätze in 1. u. 2. Klasse frei.

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch:

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56;

in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen, Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22;

in Langenschwalbach: Georg Besler, Brunnenstr. 51; in Mainz: Lloyd-Reisebüro

L. Lyssenhof & Co., G. m. b. H., Kaiserstr. 7

Uebersetzungen

jeder Art

(Deutsch, Französisch und Englisch)

auch wissenschaftlichen und technischen Inhaltes, werden schnellstens und gewissenhaft angefertigt.

Offerten unter D. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Für Weihnachten

empfehle ich meinen

geehrten Abnehmern:

Braunschweiger-, Basler- u.

Schnittbäckchen, Pfeffer-

nüsse, Pfastersteine sowie

meine Spezialität ff. Kokosmakronen,

groß u. klein, Nürnberg. Haselnuß-, Kokos-

nußkuchen, Basler-Lekerli, Spekulatius.

Marktstraße 68. **Wilh. Jung,** Zuckerwaren-

fabrik.

Billiges Sonder-Angebot!

Bohnen mit Speck

netto 1-Pfd.-Dose, RM. 200 RMd. od. 1.— Fr.

Leberwurst, hochfein,

ca. 1/2-Pfd.-Dose, RM. 310 RMd. od. 1.20

Zucker, jedes Quant., RM. 420 RMd. od. 1.00

Hochfein. Weizenmehl RM. 260 RMd. od. 1.—

Margarine RM. 780 RMd. od. 3.—

Rotoloseffett RM. 780 RMd. od. 3.—

Schmalz, amerikan., RM. 1150 RMd. od. 4.40

Schlafensped und Damerwurst

sowie sämtliche Lebensmittel, Kolonialwaren usw.

zu den billigsten Tagespreisen.

Weihnachtstorten, weiß u. bunt, Karton, 30 Stück

Inhalt, RM. 650 RMd. oder 2.50 Fr.

Lebensmittelhaus Jos. Berg,

Marktstraße 64 — el phon 5183.

Empfehle als Spezialität:

Ia Hammelfleisch

zum billigsten Tagespreis.

Jakob Baum

6 Mauritiusstr. Mauritiusstr. 6.

Merkur A.G.

gibt und vermittelt für Industrie und Großhandel

Devisen-Kredite.

Wiesbaden, Rheinstr. 74 (Ecke Karlstr.).

Tel. 4695 u. 2782.

Versicherungen

jeder Art in jeder Währung bei ersten in- u. ausl. Versich.-Gesellschaften.
Versicherungsbüro Adolfsallee
Fhr. v. Massenbach & Co., Adolfsallee 28. Fernspr. 882.

Kartoffeln

in jeder Menge verkauft laufend i. L. frei Keller billigst
Heidsied & Vogt
Zielering 14, Part. — Telefon 2729.
Annahme von Bestellungen bei Hof, Mauerstraße 8.

HOTEL REGINA

Volle Pension: 12 Frcs.

Wieder-Eröffnung am 15. Dezember.

Etliche Zimmer sind noch frei und können sofort gemietet werden.

Weihnachts-Verkauf in eleganter Damen-Konfektion

Pelzmäntel u. -jacken, Persianer, Nutria, Biberett, Seal-Electric, Slinks usw.,

Kostüme mit und ohne Pelzbesatz,

Mäntel mit und ohne Pelzbesatz,

Nachmittags- und Abendkleider aus Seide und feinsten modernen Wollstoffen,

alles neueste fesche Formen und beste Verarbeitung zu besonders günstigen Preisen.

Seidenwaren, Samte, Plüsch

für Kleider, Mäntel und Blusen in großer Auswahl außerordentlich billig.

Seidenspinner

Häfnergasse 12 — Telefon 562

Häfnergasse 12 — Hotel „Zwei Böcke“

Endlich erreicht!!

Das vollkommenste Waschmittel der Neuzeit!!

Dreiring-Sprühseife

(Herstellungsverfahren dch. Reichspat. gesch.)

unter Garantie

frei von Soda
frei v. d. schädli. Sauerstoff-Bleichmitteln,
wie überhaupt

frei v. jeglicher nachteiliger Beimischung,
vollständig wasserfrei
(der Käufer erhält somit nur Seife u. nicht auch Wasser usw.)

Fettsäuregehalt ca. 75%

1 Paket Sprühseife ersetzt mindestens

3 Pakete hochwertiges Seifenpulver
daher unübertrefflich

durch seine

Ergiebigkeit — Sparsamkeit
Waschwirkung — Unschädlichkeit.

Geb.-auch-Anweisung: Sprühseife muß in kaltem Wasser aufgelöst werden bevor man die Wäsche einlegt.

Ab 20. Dezember erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Auf Wunsch weisen wir Bezugsquellen in Wiesbaden nach.

Dreiring-Werke m. b. H. Komm.-Ges., Mainz

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesb., Rüdeshimer Str. 42.
Telefonnummer 799.

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz. — Telefon 6318.

Spezial-Ausschank von Pschorrbräu

— 15% Bier. —

Großer Mittagstisch.

Mittwoch, den 12. Dezember:

Großes Gänse-Essen

Gänsebraten mit Kartoffelklößen

2 Goldmark od. 5 Frcs.

Gänseklein à la maitre

1.20 Goldmark od. 3 Frcs.

Gänseleber mit Äpfeln und Zwiebeln

2 Goldmark od. 5 Frcs.

Als Spezial-Platten von 12 Uhr ab:

1.20 Goldmark od. 3 Frcs.

Gefüllte Kalbsbrust mit gem. Salat

Deutsches Beefsteak mit Karotten u. Kartoffeln

Rinderbraten mit Klößen

Gulasch mit Kartoffeln.

Im Ausschank (nur an diesem Tage):

1921er Westhofener Brunnenhäuschen.

Mittwoch, 6 Uhr:

Konzert

in der

Marktkirche.

Der Chor des hum. Gymnasiums unter Leitung von Dr. Preijßing.

Kristall-Palast

Lichtspiele.

Der neueste Schlager

von

Harry Piel

Nur noch 3 Tage!!

I. Teil

Menschen u. Masken

6 Akte.

Produktion 1923/24.

Hierzu:

Eine amerik. Groteske

in 2 Akten.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Ich offeriere billig einen
Wagon prima
holl. gefüllten Eped
u. einen Wagon vollfett.
holl. Käse.

Offerten unter Z. 8674
an Ann.-Exp. D. Frens.
Bahnhofstraße 3.

5 Tage zur Probe

Schuhe u. Stiefel

mit bedingungslosem Rückgaberecht bei Nichtgefallen beliebig überall

1. Goldmark an.

Ebenfalls gegen Teilzahlung u. zur Probe beliebig überall

Gummi-Mäntel

in allen Größen, bester Ersatz für alle teuren Regenmäntel

Preislisten gratis anfordern

Walter K. Bartz

Box 10 542

Post 107

Staats-Theater

Kleines Haus.

Mittwoch, 12. Dezember.

Bei aufgehoben. Stammbuch.

Zum ersten Male:

Elion.

Vorstellung in 7 Bildern

von Franz Molnar.

Alton... Bernd Herrmann

Tulle... Helga Kellen

Julie... Gertha Kemmer

Prin. Russet... Margu Rubin

Marie... Helga Reimers

Frauholdener R. Doppelbauer

Richard... Gustav Albert

Der junge Holunder

Ludwig Repper a. G.

Wolf Heide... Kurt Sellin

Der Drecksler... Otto Wolmann

Einmal... Guido Lehmann

Der Stadthaushalt... G. Schwab

Der Volkstanz... G. Schwab

Verfälscht... Edmund Roloff

West... Paul Wiegner

Dr. Reich... Hans Bernhödt

Stephen Rader... Friedr. Weller

Erster Detektiv... D. Wolmann

Zweiter Detektiv... A. J. Baum

Erster Schumann... G. Wengrich

Zweiter Schumann... R. Martz

Ein alter Schumann... R. Robius

Dienstmädchen... Elfriede Heß

Wußt von M. Kraus kommt

Nach dem 3. und 4. Akte je

8 Minuten Pause.

Anfang 7. Ende geg. 9.45 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, 12. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jünger.

1. Ouvertüre zu „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

2. I. Finale aus „Die Jüdin“ von F. Halévy.

3. Pensamiento, Walzer von W. Palmira.

4. Triller und Kobold, S. Herzog von H. Hofmann.

5. Ouvertüre zu „Undine“ von A. Lortzing.

6. a) Nordisches Wiegenlied, b) Trautes Dämmerstündchen von O. Köhler.

7. Norwegische Rhapsodie Nr. 1 von J. Svendsen.

8. Marsch aus „Zigeunerleben“ von F. Lohar.

Abends 8 Uhr im großen Saal:

Rich. Wagner-Abend.

Leitg.: Generalmusikdirektor

Carl Schürst.

Solist: Max Roth, Bariton.

Orchester: Städt. Kurorchestr.

Thalia.

Die lustige

Fox-Woche!

Dämon der

Landstraße

Sportskomödie

in 5 Akten

mit Tom Mix.

Die Löwen

im D-Zug.

Verblüffende Groteske

in 2 Akten.

Fatty im Sanatorium.

Zwerchfellerschütternd

Anfang 4 Uhr.